



Sehr geehrte Damen und Herren,

in der heutigen Ausgabe berichten wir über:

- **Vor 400 Jahren begann der Dreißigjährige Krieg - Viel Leid und größte Menschenverluste in der Kurpfalz**
- **Hinweis auf die EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO)**
- **Antrag der Kreistagsfraktionen von CDU und SPD Antrag auf Aufnahme einer verbesserten Routenführung entlang der L630 auf der Kollerinsel in das Zielnetz**

Mit den besten Grüßen



Bruno Sauerzapf, Fraktionsvorsitzender

Vor 400 Jahren begann der Dreißigjährige Krieg - Viel Leid und größte Menschenverluste in der Kurpfalz

Kolloquium „Die Kurpfalz im Dreißigjährigen Krieg“ Ende November in Ladenburg



Der Prager Fenstersturz

Mit dem Prager Fenstersturz am 23. Mai 1618 begann ein Krieg, der weite Teile des Hl. Römischen Reiches deutscher Nation verwüstete. In der Kurpfalz, deren Kurfürst Friedrich V. mit der Annahme der böhmischen Königskrone für den Ausbruch des langwierigen Krieges mit verantwortlich war, mussten die Menschen Vieles erleiden, das Land wurde verwüstet. Nur rund 25 Prozent der Bevölkerung überlebten, wobei Wetterkatastrophen und Hungersnöte ein Übriges dazu beitrugen. Erst nach 30 Jahren, als alle Kriegsparteien erschöpft waren, konnte der „Westfälische Friede“ von Münster und Osnabrück zumindest für einen geschichtlichen Augenblick die Interessen der beteiligten Mächte in ein Gleichgewicht bringen, doch auch das nicht ohne Folgen für die Menschen.



Marodierende Söldner

Als sich die böhmischen Protestanten 1618 gegen Kaiser Matthias erhoben und den katholischen Erzherzog von Österreich Ferdinand II. als König von Böhmen absetzten, wollten sie mit dem Fenstersturz ein Zeichen setzen. Doch der von ihnen erwählte junge Calvinist Friedrich V., der nun die Wahl Ferdinands zum Kaiser hätte verhindern können, unterlag ihm in der Schlacht am Weißen Berg vor Prag 1620.



General Johann T'Serclaes Tilly

Der Sieg der Katholischen Liga unter Führung von Maximilian von Bayern durch General Tilly beendete die nur einen Winter währende Herrschaft Friedrichs, der zu den verwandten Oranien in die Niederlande floh. Schon kurz darauf, noch im Herbst 1620, erfasste der Krieg erstmals pfälzisches Territorium und damit auch das Gebiet des heutigen Rhein-Neckar-Kreises. In den folgenden beiden Jahren fanden vor allem Kämpfe an der Bergstraße und im Neckartal statt, Weinheim und Ladenburg sowie Neckargemünd waren besonders betroffen, ebenso Wiesloch und der Kraichgau. Im Juni 1622 nahm Tilly die Belagerung Heidelbergs wieder auf, besetzte Ladenburg und verlegte im Juli sein Hauptquartier nach Leimen, um die Hauptstadt von Süden her anzugreifen und im Sturm zu erobern; das Schloss kapitulierte im September, bald darauf Mannheim.

Bis 1631 blieb die rechtsrheinische Pfalz ganz in den Händen der Bayern. Dann stießen die Schweden zur Unterstützung der Protestanten nach Süden vor und besetzten im Dezember die Bergstraße und Weinheim. Bis 1635 wechselte das Kriegsglück mehrmals, Wiesloch, Nußloch und Schriesheim, die Feste Dilsberg, Heidelberg natürlich und später Hockenheim und Ketsch gerieten in den Fokus, doch letztlich behaupteten die Bayern die rechtsrheinische Unterpfalz. Mit dem Eintritt Frankreichs in den Krieg im Dezember 1634 auf Seiten der Pfalz, der sich damit endgültig in einen großen europäischen ausweitete, gerieten die Dörfer um Heidelberg bis zum Westfälischen Frieden aber immer wieder in Auseinandersetzungen regulärer oder, noch schlimmer, marodierender Truppen.

Als das Land verwüstet wurde

Regionales Kolloquium befasst sich mit dem Dreißigjährigen Krieg

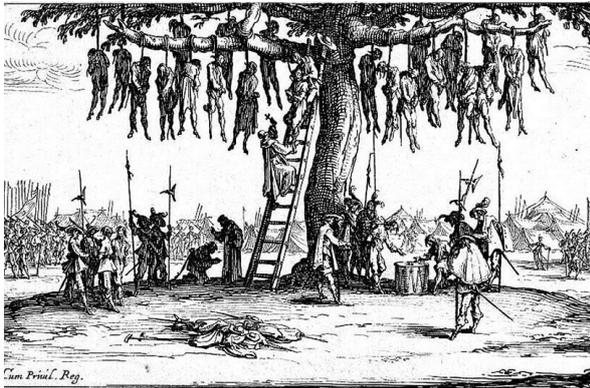
Mit dem Prager Fenstersturz begann heute vor 400 Jahren, am 23. Mai 1618, der Dreißigjährige Krieg. In der Kurpfalz, deren Kurfürst Friedrich V. mit der Annahme der böhmischen Krone für den Ausbruch des langwierigen Kriegs mit verantwortlich war, mussten die Menschen Vieles erleiden, das Land wurde verwüstet.

Mit den Aspekten des Kriegsgeschehens und der Entwicklung der Kurpfalz bis zum Pfälzischen Erbfolgekrieg sowie mit der Darstellung des Dreißigjährigen Kriegs in zeitgenössischen Bildern und in der Literatur befasst sich das zweitägige Kolloquium „Die Kurpfalz im Dreißigjährigen Krieg“, zu dem Landrat Stefan Dallinger die Teilnehmer am 22. November im Ladenburger Domhof begrüßen wird.

Das genaue Programm dazu wird in Kürze vorgestellt. Interessierte können sich danach beim Kreisarchiv des Rhein-Neckar-Kreises in Ladenburg anmelden. Dieses veranstaltet das thematisch weit gefasste Kolloquium gemeinsam mit dem Mannheimer Altertumsverein sowie mit dem Heimatbund Ladenburg.

Die Söldnerheere des Dreißigjährigen Krieges beschränkten sich keineswegs auf die kämpfende Truppe. Mit dabei war ein großer Tross, in dem sich sogar Frauen und Kinder fanden, und für alle zusammen galt es, Nahrung zu beschaffen, vor allem, wenn Nachschub oder Bezahlung ausblieben. Da nimmt es kein Wunder, dass es oft zu Ausschreitungen gegen die Dorfbevölkerungen kam.

So wurden die Ortschaften der Rhein-Neckar-Region, die auf dem Weg der Truppen lagen, ausgeplündert, die Früchte geraubt oder die Felder in Brand gesteckt. Die verloren gegangenen Lebensgrundlagen und schlechtes Wetter führten zu Krankheiten wie Pest, roter und weißer Ruhr, Menschenverluste wuchsen ins Unermessliche. 1637 erreichte die Hungersnot ihren höchsten Stand. Ernst von Ouhren, Dekan des Stifts Sunnisheim in Sinsheim, berichtete nach Heidelberg von „unerhörtem Hunger“ und dass die Menschen sich „von Gras, Kraut, Wurzeln, grünen und dürren Baumblättern, ohne Brod, Salz und Schmalz“ ernährten. Es scheint sogar Kannibalismus gegeben zu haben.



Gräuel im 30jährigen Krieg

Der Dreißigjährige Krieg kostete rund fünf Millionen Menschen, die Hälfte der deutschen Bevölkerung, das Leben. Die Kurpfalz musste die größten Menschenverluste aller Kriegsgebiete hinnehmen. Ernsthafte Schätzungen, die sich auf vorhandene, allerdings nicht flächendeckende Verzeichnisse stützen, lassen einen Bevölkerungsrückgang auf 50 Prozent bis in Einzelfällen sogar 70 und 75 Prozent aufzeigen. In der Schriesheimer Zent sank die Einwohnerzahl auf 20 Prozent, manche Weiler im Kraichgau waren gänzlich entvölkert. Deshalb können die Gesamtverluste in der Pfalz bei 75 bis 80 Prozent angesetzt werden. In Leimen lebten vor 1618 ca. 900 – 1.000 Einwohner.

Im Jahre 1660 waren es nur noch zwischen 100 und 200. Erst gegen 1780 wurde die ursprüngliche Einwohnerzahl wieder erreicht!

Erst 1675, mit Hilfe der großen Aufbau- und Wiederbesiedlungsbemühungen von Kurfürst Karl Ludwig, erreichte die Bevölkerungszahl mit rund 70.000 wieder die Hälfte der rund 140.000 Einwohner vor dem Dreißigjährigen Krieg.

Mit den Aspekten des Kriegsgeschehens, aber auch der Darstellung des Krieges in zeitgenössischen Bildern und in der Literatur, mit der Person des Winterkönigs, dem Netzwerk zwischen der Pfalz und Schweden, Hexenprozessen, der religiösen Vielfalt im Land Karl-Ludwigs oder der Entwicklung der Kurpfalz bis zum Pfälzischem Erbfolgekrieg und vielen weiteren Themen befasst sich das zweitägige Kolloquium „Die Kurpfalz im Dreißigjährigen Krieg“, zu dem Landrat Stefan Dallinger die Teilnehmer am 22. November in Ladenburg begrüßen wird. Das genaue Programm dazu wird in den nächsten Wochen vorgestellt. Interessierte können sich danach beim Kreisarchiv des Rhein-Neckar-Kreises in Ladenburg anmelden.

Liebe Leserinnen und Leser unserer Mitteilungen,

im Zusammenhang mit der am 25. Mai 2018 in Kraft tretenden **EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO)** möchte ich darauf hinweisen, dass ich Eure persönlichen Daten (E-Mail-Adresse und Euren Namen) ausschließlich dazu nutze, über Aktivitäten der CDU Kreistagsfraktion zu informieren. Die Daten behandle ich absolut vertraulich und gebe sie unter keinen Umständen an Dritte weiter.

Solltet Ihr mit der Verwendung der Daten zu oben genannten Zwecken nicht einverstanden sein und aus dem Verteiler gelöscht werden wollt, bitte einfach diese E-Mail mit dem Vermerk „unsubscribe“ im Betreff an mich zurücksenden.

Falls keine Abmeldung erfolgt, gehe ich davon aus, dass der Nutzung zustimmt wird und daher eine Information von mir weiterhin über die Aktivitäten erfolgen.

Viele Grüße

Bruno Sauerzapf, Vorsitzender der CDU – Kreistagsfraktion

Antrag der Kreistagsfraktionen von CDU und SPD Antrag auf Aufnahme einer verbesserten Routenführung entlang der L630 auf der Kollerinsel in das Zielnetz

Die Fraktionen von CDU und SPD beantragen eine Erweiterung des Zielnetzes im Mobilitätskonzept Radverkehr des Rhein-Neckar-Kreises um einen parallel zur L630 verlaufenden Radweg auf der Brühler Kollerinsel.



Kreisrätin Dr. Eva Gredel mit Tochter Johanna

Der Antrag wurde u. a. wie folgt begründet: Der auf der Kollerinsel verlaufende Abschnitt der L630 (Kollerstraße) ist Bestandteil des Europäischen Fernradwegs EuroVelo 15 von Andermatt nach Rotterdam und des Startnetzes im Mobilitätskonzept Radverkehr des Rhein-Neckar-Kreises. Im Gegensatz zu dem rechtsrheinischen Abschnitt der L630, wo der Radverkehr auf Brühler Gemarkung bereits seit vielen Jahren auf einem sehr beliebten und stark frequentierten Radweg (Hermann-Kübler-Radweg) parallel zur

Landstraße geführt wird, ist auf dem linksrheinischen Abschnitt, also auf der Kollerinsel, im Startnetz die Führung des Radverkehrs im Mischverkehr mit Autos, Motorrädern und schweren landwirtschaftlichen Fahrzeugen auf der Landstraße vorgesehen, da dort kein straßenbegleitender Radweg vorhanden ist. Dies sollte durch die Aufnahme einer verbesserten Routenführung dieses Abschnitts im Zielnetz aus Gründen der Verkehrssicherheit geändert werden.

CDU im Kreistag des Rhein-Neckar-Kreises

Bruno Sauerzapf, 69181 Leimen, Grauenbrunnenweg 15

Telefon (06224) 73243

E-Mail: B.Sauerzapf@t-online.de

Internet: CDU-RNK.de



Auf **YouTube**

Bilder eines Jahres 2017 – CDU – Kreistagsfraktion

CDU – Kreistagsfraktion Rhein-Neckar 2018